

05. April 2005

## Anfrage

der Abgeordneten Keuschnigg, Gahr, Mag. Hakl  
Kolleginnen und Kollegen

an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie  
betreffend Netzabdeckung mit Mobilkommunikation

Der österreichische Mobilfunkmarkt gehört zu einem der weitest entwickelten Mobilkommunikationsmärkten der Welt. Laut Kommunikationsbericht der RTR waren im September 2003 in Österreich mehr als 7 Millionen Telefonnummern aktiviert, aktuelle Schätzungen sprechen bereits von mehr als 7,7 Millionen Teilnehmern.

Dementsprechend hoch fällt auch die Netzabdeckung in Prozent der Bevölkerung aus. Die vier großen Mobilfunkanbieter geben jeweils einen Versorgungsgrad von mehr als 97 Prozent an, das heißt mindestens 97 Prozent der Österreicher können von ihrem Wohnsitz aus telefonieren. Die Unterschiede der Netzabdeckung zwischen den Bundesländern sind dabei zu vernachlässigen. Faktum ist, dass es beinahe der ganzen Bevölkerung möglich ist, von zu Hause aus mit dem Handy zu telefonieren, SMS zu verschicken oder weitere Funktionen zu nutzen.

Bei diesem Versorgungsgrad ist jedoch noch ein weiterer Aspekt zu beachten: Die Versorgung in Prozent der Fläche, insbesondere die Versorgung der ländlichen Regionen. Personen im ländlichen Raum können ihr Handy oft mangels Empfangs punktuell nicht nutzen. Dies betrifft auch Touristen und Freizeitsportler. Ursache ist, dass sie sich außerhalb der Reichweite ihres Mobilfunknetzes befinden. Der weitere Ausbau des Mobilfunknetzes erscheint in einigen Regionen allerdings wirtschaftlich nicht rentabel, besonders betroffen sind gebirgige Regionen, in welchen sich die Netze auf die Siedlungsflächen konzentrieren.

In Krisensituationen, in denen eine Notrufmöglichkeit unbedingt erforderlich wäre, kommt diese Thematik besonders zum Tragen, zu denken ist dabei beispielsweise an Autounfälle auf entlegenen Straßen, Verletzungen bei Wanderungen im gebirgigen Gelände, Unfälle durch Schifahrer und durch Schitourengeher im freien Gelände. Bei flächendeckender Versorgung auch der ländlichen Regionen mit mobiler Kommunikation wäre eine einfachere und schnellere Alarmierung des Notrufes möglich, der bekanntlich auch in Fremdnetze erfolgen kann.

Die Mobilfunkkunden haben zumeist wenig Informationen über die Reichweite der Mobilfunknetze. Von offizieller Seite wird man zwar über die Anzahl und den Standort von Handy-Masten informiert ([www.senderkataster.at](http://www.senderkataster.at)), Informationen über deren Reichweite erhält man dort jedoch nicht. Auch, wenn die Netzabdeckung in Gebirgstälern nicht grundsätzlich schlecht erscheint, wäre es für die Mobilfunknutzer von Interesse, zu wissen, in welchen entlegenen Gebieten welches Netz die beste Abdeckung bietet und wo überhaupt kein Mobilfunknetz existiert.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie folgende

**Anfrage:**

1. Wie hoch liegt der Versorgungsgrad durch die einzelnen heimischen Mobilfunkanbieter mit GSM-Netzen in Prozent der Bevölkerung in Österreich bzw. in den einzelnen Bundesländern?
2. Wie hoch liegt der Versorgungsgrad durch die einzelnen heimischen Mobilfunkanbieter mit GSM-Netzen in Prozent der Landesfläche in Österreich bzw. in den einzelnen Bundesländern?
3. Wie hoch liegt der Versorgungsgrad durch alle heimischen Mobilfunkanbieter gemeinsam („Notruf-Netzabdeckung“) in Prozent der Landesfläche und in Prozent der Bevölkerung in Österreich und in den einzelnen Bundesländern?
4. Wie hoch ist die Netzabdeckung durch die heimischen Mobilfunkanbieter im GSM-Netz außerhalb der besiedelten Gebiete in Prozent der Landesfläche in Österreich bzw. in den einzelnen Bundesländern?
5. Wie beurteilen Sie den Vorschlag, die Öffentlichkeit über die Versorgungs-Reichweite der einzelnen Mobilfunkanbieter, bzw. die Versorgungs-Reichweite für Notrufe in Form von öffentlich zugänglichen detaillierten Landkarten bzw. über [www.senderkataster.at](http://www.senderkataster.at) zu informieren?
6. Wie betrachten Sie persönlich die oben angeführte Problematik?
7. Wie beurteilen Sie die flächendeckende Netzversorgung als touristischen und freizeitwirtschaftlichen Standortfaktor, insbesondere für den Berg-, Wander- und Schitourismus?
8. Sehen Sie einen Handlungsbedarf, um die Lücken in der räumlichen Versorgung mit Mobilkommunikation weitestgehend zu schließen?
9. Können Sie sich im Mobilfunkbereich – analog zur Breitbandinitiative – Möglichkeiten zur Aufwertung des ländlichen Raumes, zur Erhöhung der Sicherheit der Bevölkerung bzw. zur Rettung von Menschenleben vorstellen?

P. Hummer  
Mag. Heide  
D. Pauer

Heinrich  
K. Linder  
K. F. J. J.